



rahmen wechsel

→ *Please scroll down for English version.*

Liebe Mitglieder des Graduiertenkollegs
Rahmenwechsel, liebe Interessierte,

ein letztes gemeinsames Semester hat sich dem Ende zugeneigt. Gemeinsam möchten wir in diesem Newsletter auf ereignisreiche und herausfordernde vier Jahre zurückblicken, die schneller als gedacht ins Land gezogen sind. Vier Jahre, die von ambitionierter Forschung, interdisziplinärem Austausch und großen Herausforderungen geprägt waren.

Es ist viel passiert: Unsere Kollegiat*innen haben nicht nur auf zahlreichen Forschungsreisen Objekte, beispielsweise in den Schweizer Alpen, aufgespürt, niederländische Museumsdepots und Kölner Restaurierungswerkstätten unsicher gemacht oder sich durch Berge jahrhundertealter Dokumente in britischen Archiven gearbeitet. Gemeinsam wurde auch das Hindernis einer globalen Pandemie in der Entwicklung neuer digitaler Formate bezwungen. Während Analysen zu verwendeten

Pigmenten in niederländischen Laubdarstellungen liefen, man ein ganz neues Verständnis für das Medium Papier in den Papierwerkstätten der ABK gewann oder akribisch Nachforschungen zu Standorten von Kunst am Bau-Objekten betrieben wurden, entstanden parallel digitale Vermittlungsfilme rund um die Promotionsprojekte oder im Rahmen der Forschungskolloquien auch eine online abgehaltene Interview-Reihe mit internationalen Gästen aus Deutschland, den Niederlanden, Großbritannien, der Schweiz oder den USA.

Neben dem Schritt ins Digitale ist das Kolleg aber auch dem traditionellen Printmedium als Output treu geblieben: Die Kollegiat*innen arbeiteten gemeinsam mit dem Herausgeberinnenteam der Abschlusspublikation *A Matter of Teamwork* an einem Glossar, das fundamentaler Bestandteil dieser interdisziplinären Publikation sein wird. In einem angegliederten Projekt zur Wissenschaftskommunikation entstand außerdem das Kinderbuch *Kunst! Forschen*, in dem die Forschungsprojekte vorgestellt werden.

Im Anschluss an die internationale und interuniversitäre Vortragsreihe *A Matter of Teamwork*, ausgerichtet von Kollegsmitgliedern sowie der DFG-Forschungsgruppe *Dimensionen der technique in den Künsten*, entstand zudem das Themenheft der Zeitschrift für Kunsttechnologie und Konservierung *Kunsttechnologie und Kunstgeschichte: Neue Perspektiven der Zusammenarbeit*.

Unser aller Dank gilt abschließend der VolkswagenStiftung, ohne deren Vertrauen und Förderung es diese Forschungsgruppe nicht gegeben

hätte. Für die Verlängerung der Finanzierung bis 2023 möchten wir uns ebenfalls nachdrücklich bedanken und begrüßen in diesem Zuge unsere neue Kollegin Anna D'Avino, die das Koordinationsteam im letzten Jahr ergänzen wird.

Wir hoffen, dass auch Sie, als Mentor*innen, als Betreuende, als Praxispartner*innen oder als Interessierte, die die Kollegsaktivitäten und die Entwicklung der Forschungsprojekte seit Herbst 2018 verfolgt haben, die gemeinsame Zeit als ebenso bereichernd und inspirierend empfunden haben wie wir.

Für die vielen Möglichkeiten, die uns die gemeinsame Forschung und Praxis geboten haben, möchten wir "Danke!" sagen.

Außerdem wünschen wir unseren Kolleg*innen, die beruflich einen anderen Weg eingeschlagen haben, alles Gute für die Zukunft und gratulieren nachdrücklich jenen, die bereits neue berufliche Herausforderungen im Anschluss an die nun endende Laufzeit angetreten haben.

Schön, dass wir diesen Weg gemeinsam bestreiten konnten, und nun viel Erfolg bei allem, das kommt!

Mit einem lachenden und einem weinenden Auge grüßen wir Sie alle ein letztes Mal herzlich und im Namen aller Kollegiat*innen,

Lisa Braun und Charlotte Hoffmann



Die Kollegiat*innen bei der Kick-Off-Veranstaltung der VolkswagenStiftung im November 2018.

v.l.n.r.: Elisa von Minnigerode, Verena Bergmann (geb. Wallner), V.E. Mandrij, Denise Madsack, Anna Thaler, Christiane Kritzer, Lisa Braun.

© Christiane Kritzer



Die Kollegiat*innen beim Abschluss-symposium der VolkswagenStiftung im September 2022.

v.l.n.r. Charlotte Hoffmann, V.E. Mandrij, Elisa von Minnigerode, Denise Madsack, Lisa Braun, Anna Thaler.

© Anna D'Avino

Dear members of the Graduate Research Programme *Changing Frames*,
dear interested readers,

Our final semester as a team is drawing to a close. In this newsletter, we would like to look back on four eventful and challenging years that have gone by faster than expected. These four years were characterized by ambitious research, interdisciplinary exchange and great challenges. A lot has happened: Not only have our fellows tracked down objects on numerous research trips (e.g. in the Swiss Alps), explored Dutch museum depots and Cologne conservation workshops, or worked their way through mountains of centuries-old documents in British archives. They also worked together to overcome the obstacle of a global pandemic through the development of new digital formats. They analyzed the pigments used in Dutch foliage paintings, gained a completely new understanding of the medium of paper in the paper workshops of the ABK, meticulously researched the locations of *Kunst am Bau* objects and created digital mediation films for their doctoral projects as well as an online interview series with international guests from Germany, the Netherlands, Great Britain, Switzerland or the USA, which was presented in the context of the research colloquia.

In addition to the shift into the digital realm, *Changing Frames* has also remained true to the traditional print medium as an output. The fellows worked together with the editorial team of the concluding publication *A Matter of Teamwork* on a glossary, which will be a fundamental part of this interdisciplinary publication, and in an associated project on the science communication, the (interactive) children's book *Kunst! Forschen*, in which the research projects are presented. Following the international and inter-university lecture series *A Matter of Teamwork*, organized by members of the research programm and the DFG research group *Dimensions of techne in the Arts*, the thematic issue *Art Technology and Art History: New Perspectives of Cooperation* was published.

Finally, we would all like to thank the VolkswagenStiftung, since, without its trust and support, this programme would not have existed. We would also like to express our sincere gratitude for the extension of funding into 2023, and we welcome our new colleague Anna D'Avino, who will join the coordination team in the final year. We now hope that you, as mentors, supervisors, practice partners or interested persons, who have followed the activities and the development of the research projects since autumn 2018, have also experienced the time together as enriching and inspiring as we have.

We would like to express our sincere gratitude to all of you for the many opportunities that our joint research and practice have offered us. We would also like to wish our colleagues, who have taken a different professional path, all the best for the future, and express our heartfelt congratulations to those who have taken on new professional responsibilities since the last semester.

We are glad that we were able to travel this path together, and we would now like to wish you a successful future! With tears of joy and tears of sadness, we send our warm greetings for the last time and in the name of all the researchers.

Best regards

Lisa Braun and Charlotte Hoffmann

Semesterrückblick

Das Sommersemester 2022, das letzte gemeinsame Semester im Graduiertenkolleg *Rahmenwechsel*, bot Gelegenheit und Anlass zum Zurückblicken, ebenso aber auch für neue Erfahrungen und Eindrücke. Die Kollegiat*innen stellten in diesem Semester wieder aktuelle Texte in Kolloquien zur Diskussion und konnten die Ergebnisse und Impulse aus den Besprechungen in die jeweiligen Schreibprozesse einfließen lassen. Die Interviewreihe wurde ebenfalls fortgesetzt; so war Noémie Étienne, Professorin am Institut für Kunstgeschichte an der Universität Bern, zu einem spannenden Gespräch eingeladen, das sich besonders um die Restaurierungsgeschichte in Frankreich und ihre aktuelle Forschung drehte.

Im Sommersemester waren außerdem wieder vermehrt Forschungsreisen und die Teilnahme an Konferenzen in Präsenz möglich, die für die Kollegiat*innen besonders anregend und bereichernd waren.

So konnte **Lisa Braun** während zwei mehrtägiger Forschungsreisen durch Graubünden sowohl gemeinsam mit ihrer Mentorin Anna Moraht-Fromm, als auch alleine vor Ort relevante Objekte in Augenschein nehmen und dokumentieren. Diese Forschungsreise stellte eine willkommene Abwechslung zur Arbeit am Schreibtisch dar, zu der sie anschließend mit neuen Ideen und frischer Motivation zurückkehrte.

Auch für **Elisa von Minnigerode** bot eine Forschungsreise Ende Mai neue Einblicke und Erkenntnisse für die Verschriftlichung ihrer Promotionsforschung. Sie reiste nach England und besuchte die Praxispartner*innen ihres Promotionsprojekts in Northampton. Vor Ort konnte sie sich intensiv mit Expert*innen zu den Kernobjekten ihrer Forschung austauschen.

V.E. Mandrij unternahm im Mai und Juni ebenfalls eine ereignisreiche Forschungsreise in den Niederlanden, um dort verschiedene Gemälde von Otto Marseus van Schrieck zu betrachten

und sich mit Expert*innen der Kunstgeschichte und Restaurierung zu besprechen.

V.E. untersuchte beispielsweise ein *Sottobosco* von Otto Marseus van Schrieck in einer privaten Sammlung mit dem USB-Mikroskop und begutachtete im Museum Boijmans van Beuningen, dem Rijksmuseum Twenthe in Enschede und dem Rijksmuseum Amsterdam gemeinsam mit Kurator*innen und Restaurator*innen Gemälde von Marseus, Elias van den Broeck, Isaac Vromans und Melchior de Hondecoeter. Im Anschluss besuchte V.E. Anfang Juni die Konferenz der *Historians of Netherlandish Art* in Amsterdam und Den Haag und präsentierte dort das Paper "Otto Marseus van Schrieck and the Technique of Butterfly Impressions: a Practice between Art and Natural History".

Charlotte Hoffmann besuchte dieselbe Konferenz und konnte sich in verschiedenen Workshops mit Kunsthistoriker*innen, Kunsttechnolog*innen und Restaurator*innen zu ihren Forschungsinteressen austauschen. Es war für sie besonders wichtig, wieder vor Ort und persönlich mit Forscher*innen ins Gespräch zu kommen. Daneben war außerdem die Teilnahme an den zwei Summerschools *Caring for Art and Nature* in Konstanz und *Translating Colour* in Florenz inspirierend für ihre weitere Forschung und Arbeit an ihrem Promotionsprojekt.

Anna Katharina Thaler konnte im April im Rahmen einer Exkursion in die Städtische Wesenberg-Galerie in Konstanz mit dem Seminar *Techniken, Entwicklungen und Narrative des Holzschnitts*, geleitet von Laura Feuerle, Originale und vielfältige druckgrafische Techniken aus verschiedenen Jahrhunderten ansehen. Die dort angebotenen Eindrücke in Bezug auf die Materialität und Handhabung von Papier inspirierte ihre weitere Forschung.

Für **Denise Madsack** war die Teilnahme an mehreren Treffen der AG Kunst am Bau an Hochschulen der Gesellschaft für Universitätssammlungen e.V. besonders bereichernd für ihre Forschung. Zudem konnte sie sich mit verschiedenen Personen, die mit Kunst am Bau an Hochschulen in Berührung kommen (beispielsweise Hochschulmitarbeiter*innen, Dozent*innen, Kustod*innen, Amtsmitarbeiter*innen, Freiberufler*innen, u.A.) online austauschen und so neue Aspekte der Zuständigkeiten für Kunst am Bau herausarbeiten.

.....

.....

KUNST! FORSCHEN

Kunst! Forschen wird von der VolkswagenStiftung im Rahmen der Initiative *Wissenschaftskommunikation und Wissenstransfer* gefördert.

Aus welchen Materialien besteht ein Kunstwerk? Welche Werkzeuge haben Künstler*innen verwendet? Wie haben sie diese Techniken gelernt? Wo wurden Bilder gezeigt, wer durfte sie sehen, und warum wurden sie manchmal verborgen? Was haben sie für die Menschen ihrer Zeit bedeutet?

Das Kinderbuch *Kunst! Forschen* lädt ein zu spannenden Entdeckungsreisen durch die Welten der Kunst und der Wissenschaft. Es begleitet die Forscher*innen des Graduiertenkollegs bei ihrer Arbeit und erzählt in neun Kapiteln von Schmetterlingsbildern und Duftkunstwerken, von Bildern, die Rätsel aufgeben und Bildern, die Krankheiten heilen konnten, von winzigen Porträts und ewig jungen Königinnen, von Schneckentreppen und der Suche nach guter grüner Farbe. Es sind Geschichten über Bilder aus Punkten und Strichen, über Kunstwerke, die auf Wanderschaft gehen und solche, die Parkplätze besetzen: Jedes Kapitel eröffnet eine neue Bilderwelt und lässt Kinder (und Erwachsene) eintauchen in ein buntes Kaleidoskop an künstlerischen Ausdrucksformen.

Begleitet wird das Buch von einem Vermittlungsprojekt, das Lust macht, forschend die eigene Umgebung zu erkunden. Ein Kartenset gibt Anregungen dazu und leitet die Themen der Kunst und der Forschung in die Lebenswelt der Kinder über. Im kommenden Sommer sind zudem verschiedene Vermittlungsaktionen mit Kindern zu *Kunst! Forschen* geplant.

Das Buch *Kunst! Forschen* erschien im Dezember 2022 im Verlag Jungbrunnen, Wien

Text und Illustration: Sigrid Eyb-Green

Layout und grafische Gestaltung: Lisa Kröll

Vermittlungsprojekt: Claudia Ehgartner-Nadrchal
Beteiligte Forschungsprojekte von Lisa Braun, Charlotte Hoffmann, Tanja Klemm, Tilly Laaser, Karin Leonhard, Denise Madsack, V.E. Mandrij, Elisa von Minnigerode und Anna Thaler.



Sigrid Eyb Green, *Kunst! Forschen*,
Jungbrunnen: Wien 2022,
Ausschnitt des Covers.

Vier Jahre Rahmenwechsel

Die Kollegiat*innen blicken zurück auf vier Jahre Forschung, vier Jahre Praxis und vier Jahre des interdisziplinären Austauschs. Jede*r wird berichten, wie die eigene Forschung von der Struktur des Kollegs, von integrierten Modulen oder dem Netzwerk profitieren konnte.

ANNA KATHARINA THALER:

»Etwa handtellerklein sind die Stahlstiche, die der englische Künstler Joseph Mallord William Turner für verschiedene Autor*innen im 19. Jahrhundert geschaffen hat und mit denen ich mich für mein Dissertationsprojekt beschäftige.

Diesen Illustrationen geht ein Werkprozess voraus, der weitere künstlerische Techniken und Materialien umfasst: schnelles Skizzieren mit Graphit und detailliertes Malen mit Aquarellfarben – alles auf Papier. Wie sich druckgrafische und malerische Techniken auf Papier verhalten oder diese zu erkennen sind, bedarf Übung und die unmittelbare Auseinandersetzung mit dem Objekt selbst.

In der Fachgruppe *Restaurierung und Konservierung von Kunstwerken auf Papier, Archiv- und Bibliotheksgut* der ABK Stuttgart als institutionellem Partner waren es besonders die praktischen Einheiten, die den Umgang mit meinen Forschungsobjekten bereicherten.

Der Austausch und die einzelnen Diskussionen mit Fachexpert*innen und Studierenden zu Papierproben, wie Techniken unter dem Mikroskop zu betrachten sind, ein Intensivkurs zum Pergament oder eigene Grafiken in der Druckwerkstatt herzustellen, sind praktische Erfahrungen, die meine theoretische Ausbildung als Kunsthistorikerin sinnvoll und nachhaltig ergänzen. An-



Edward Goodall nach J.M.W. Turner:
"The Death Boat of Heligoland",
Radierung und Stich, 1837,
in Thomas Campbell's *Poetical Works*, S. 237.
© Anna Katharina Thaler

gaben in Katalogen und Datenbanken kann ich nun spezifischer einordnen und zumindest abwägend, mit lediglich einer Reproduktion vor Augen, auf Plausibilität einschätzen.«

ELISA VON MINNIGERODE:

»Der Anfang meines Forschungsprojektes vor vier Jahren war die Entdeckung von zwei Gemälden der Elisabethanischen Zeit, die in vielerlei Hinsicht Rätsel aufgaben: Das eine bezeichnet sich selbst als Rätsel für den Schatzkanzler.

Das andere, ein doppelseitig bemaltes Porträt von Christopher Hatton, ist nicht nur durch sein komplexes Bildsujet, sondern eben auch durch die Bifokalität besonders herausfordernd in der Analyse. Bei beiden bisher kaum erforschten Bildern konnte ich im Rahmen des Kollegs neben einer ikonografischen Analyse und kulturellen Einordnung auch die Objekte selbst untersuchen:

Wie wurden diese beiden Gemälde gehandhabt und überhaupt rezipiert? Auf welche Weise wurden solche höfischen Bilder, die eine genaue und detaillierte Betrachtung erfordern, präsentiert, und wo können sie gegangen haben?

In diesen Fragen wurde mein Projekt durch die Expertise des internationalen Netzwerkes vom Graduiertenkolleg *Rahmenwechsel* bereichert: Joanna Woodall und vor allem Aviva Burnstock vom Courtauld Institute ermöglichten es, die Objektgeschichte von Hattons Porträt in der Restaurierungswerkstatt der Londoner National Portrait Gallery nachzuvollziehen.

Über Gemäldeuntersuchungen wie Infrarotreflektografie oder Röntgen konnte ich meine ikonografischen Beobachtungen durch kunsttechnische Analysen ergänzen. Mit dem Museum in Northampton entstand eine Praxispartnerschaft, die es mir erlaubte, meine Ergebnisse auch im Ausstellungskontext eines solchen Objektes zu diskutieren und in Zukunft auch umzusetzen.«



Ansicht auf das doppelseitig bemalte Porträt von Christopher Hatton.
© Elisa von Minnigerode

V.E. MANDRIJ:

»Gemälde wie die *Sottoboschi* des niederländischen Malers Otto Marseus van Schrieck aus dem 17. Jahrhundert zu studieren, die organische Materialien wie Schmetterlingsschuppen enthalten, ist eine Herausforderung für Kunsthistoriker*innen. Es erfordert grundlegendes Wissen über Ölmalerei sowie den Gebrauch technischer Werkzeuge wie Mikroskope.

Mit meiner Doktorarbeit öffnete sich für mich eine Tür in die mikroskopische Welt der Materialien, für die das Graduiertenkolleg ein wichtiger Rahmen darstellte. Statt meine Forschung alleine in einer Bibliothek durchzuführen, war ich zeitweise in den Werkstätten der Akademie für Bildende Künste Stuttgart, wo ich mich mit Studierenden und Professor*innen der Restaurierung unterhalten konnte.

Zudem habe ich mit der Technik der Ölmalerei experimentiert. Denn Formen zu malen ist etwas anderes als über Formen nachzudenken. Diese praktische Erfahrung hat meine Reflexionen über die Naturnachahmung genährt.

Außerdem war die Partnerschaft mit dem Cologne Institute of Conservation Sciences in Köln sehr wichtig. Durch den Austausch mit meiner Mentorin Doris Oltrogge habe ich wertvolles Wissen erhalten und konnte die Technik von Schmetterlingsabdrücken empirisch testen.

Dieser aktive Austausch mit Forscher*innen anderer Disziplinen hat mir Zugang zu einer neuen Art und Weise Kunstgeschichte zu machen ermöglicht. Es war wichtig, die *Sottoboschi* nicht nur als Bilder zu analysieren, sondern sie auch als Objekte wahrzunehmen, die bestimmte visuelle und optische Effekte in einem besonderen historischen Kontext geschaffen haben.«



V.E. Mandrij bei der Herstellung von Schmetterlingsabdrücken am CICS.
© V.E. Mandrij

DENISE MADSACK:

»Wie mein Dissertationsthema, in dem ich mich mit der Vermittlung und dem Erhalt von Kunst am Bau beschäftige, war auch das Graduiertenkolleg mit all seinen Partner*innen in den letzten vier Jahren eine Konstante, die mich intensiv begleitet und mir viele Türen geöffnet hat.

Die Struktur des Kollegs hat mir durch mein Betreuungs- und Praxis-Team ein Netzwerk ermöglicht, mit dem mir reicher Input aus ganz verschiedenen Blickwinkeln sicher war. Künstler*innen, Kunsthistoriker*innen, Architekt*innen, Denkmalpfleger*innen, Hausmeister*innen, Registraturverwalter*innen, Behördenmitarbeiter*innen, Restaurator*innen: sie alle blicken unterschiedlich auf die Kunst am Bau und stellen andere Erwartungen an sie und ihre Umgebung. Für die einen ist ein tadelloses Erscheinungsbild der Werke wichtig, andere möchten geschichtliche Spuren am Objekt ablesen können; manche wünschen sich, dass die Kunst nicht zu viel Arbeit macht, und wieder andere wissen vielleicht gar nicht, um was es sich da handelt.

Im ganzen Prozess dieser Erkenntnis – alle sehen irgendetwas, aber nicht dasselbe! – kristallisierte sich irgendwann heraus, dass meine eigene Forschung eine zentrale Rolle in diesem Feld einnimmt: Sie dient als Schnittstelle für all die Akteur*innen, als eine Art Plattform, auf der man sich trifft und miteinander in den Austausch tritt.

Diese Rolle als Vermittlerin zwischen den Welten war und ist sehr wertvoll für mich, denn sie führt mir tagtäglich die Relevanz meiner Arbeit vor Augen und auch, wie wichtig es ist, Forschung



Rechercheübersicht und Auswertung der Daten.
© Denise Madsack

und Praxis gemeinsam zu denken. Zudem sind Kunst am Bau-Werke häufig so komplex, dass ihr Erhalt ohne interdisziplinäre Zusammenarbeit gar nicht vorstellbar wäre. Für Restaurator*innen öffnet sich damit ein bisher wenig bestelltes Feld, das aber nicht unbedingt nach den klassischen handwerklichen Fähigkeiten, sondern eher nach fachlich beratender und organisatorischer Expertise verlangt. Überdies bietet sich diese Tätigkeit im Freiberuf an, denn kein Hochbauamt hat – meines Wissens – bisher eine feste Stelle für Restaurator*innen eingerichtet. Aber was noch nicht ist, kann ja noch werden...«

LISA BRAUN:

»In den vergangenen vier Jahren habe ich mich in meinem Dissertationsprojekt mit der Produktion der spätmittelalterlichen Werkstatt Ivo Strigels und deren Exporttätigkeit auseinandergesetzt. Ein erfolgreicher Werkstattbetrieb, der geprägt war von großem Kooperationswillen, zukunftsorientiertem Innovationsdenken und strategischem Netzwerken. Meine Zeit im Graduiertenkolleg *Rahmenwechsel* stand besonders aufgrund des integrierten Mentor*innenprogramms unter ganz ähnlichen Vorzeichen.

Die Kooperation mit meiner Mentorin Dr. Anna Moraht-Fromm hat mein Projekt in mehrfacher Hinsicht bereichert. Da sie sich seit etwa 20 Jahren mit der Zusammenstellung und Erforschung eines Corpus der Künstlerfamilie Strigel beschäftigt, hatte ich in ihr eine einzigartige Gesprächspartnerin gefunden, mit der ich Ergebnisse abgleichen und austauschen konnte. Mit ihrer Expertise, aber auch ihrer großen Datensammlung, stand sie mir bei Fragen zur Seite und unterstützte meine Forschungsarbeit.



Interdisziplinäre Expertenrunde am
Historischen Museum in Basel.
© Lisa Braun

Neben ihrer Beratung sind mir vor allem unsere gemeinsamen Besuche von Sammlungen und Institutionen in Erinnerung geblieben: Der Austausch vor den Originalen war jedes Mal enorm fruchtbar und motivierend.

Ebenfalls eine große Motivation während der Arbeit an meinem Dissertationsprojekt war die Aussicht, meine Ergebnisse zusammen mit Dr. Anna Moraht-Fromms Forschung in einer Datenbank veröffentlichen zu können. Das Projekt mit dem Arbeitstitel *Corpus Strigel – 100 Jahre* hat über die letzten fünf Jahre durch das Engagement meiner Mentorin immer mehr Gestalt angenommen.

Weiter hat mir unser enger Kontakt auch Einblick in mehrere, für mich zukünftig mögliche Berufswege gegeben. Ihre leidenschaftliche freiberufliche Arbeit im Bereich der Kultur- und Bildwissenschaft hat mich inspiriert und mir gezeigt, dass sich Geisteswissenschaftler*innen über die Aus- und Weiterbildungsjahre zahlreiche Kompetenzen aneignen, die nach Abschluss der Dissertation den Einstieg in viele verschiedene Berufsfelder möglich machen.

Aus meiner Sicht hat besonders das Mentor*innenprogramm unseres Graduiertenkollegs meiner Promotionszeit einen ganz besonderen Charakter gegeben, mir viele Türen geöffnet und dafür gesorgt, dass ich mit Überzeugung an der Weiterentwicklung meines Projekts gearbeitet habe. Ich kann mich für die vorbehaltlose und wohlwollende Unterstützung durch meine Mentorin über die letzten Jahre hinweg nur herzlich bedanken und freue mich schon darauf, wenn die Datenbank *Corpus Strigel – 100 Jahre* auch für Sie alle zugänglich sein wird.«

CHARLOTTE HOFFMANN:

»Seit September 2020 konnte ich im Graduiertenkolleg *Rahmenwechsel* an meinem Dissertationsprojekt zu Laubdarstellungen in niederländischen Gemälden des 17. Jahrhunderts arbeiten und zu Beschreibungen in historischen Schriftquellen, den verwendeten Materialien, Alterungseigenschaften und Farbveränderungen forschen. Für mich bot das Graduiertenkolleg die Möglichkeit, als Restauratorin Einblicke in die Forschungsansätze und Methoden der Kunstwissenschaft zu erhalten.

Im Rahmen des Kollegs konnte ich an verschiedenen Seminaren und einer internationalen Summerschool teilnehmen, die mir verdeutlicht haben, wie wichtig der Austausch zwischen Konservierungs- und Restaurierungswissenschaft und Kunstgeschichte bzw. Kunstwissenschaft ist. Für mein Projekt ist es beispielsweise relevant, kunsttheoretische und kunsttechnische Quellen-schriften aus dem 17. Jahrhundert zu untersuchen – dafür ist das Einbeziehen von Methoden und Kenntnissen der Kunstwissenschaft unerlässlich.



Untersuchung eines Gemäldes am Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud.
© Charlotte Hoffmann

Insbesondere das Mentor*innenprogramm und die Kooperation mit Praxispartner*innen als integrale Bestandteile des Graduiertenkollegs waren für mich persönlich und für mein Forschungsprojekt relevant und unterstützend. Der Austausch und die Zusammenarbeit mit Iris Schaefer am Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud und mit Ester Ferreira am Cologne Institute of Conservation Sciences waren für mich besonders wertvoll.«

SEPTEMBER '22

30.09.2022 - 15.01.2023

Crawly Creatures
Rijksmuseum Amsterdam

24.09.2022 - 05.02.2023

State of The Art: Revealing Works From The
Conservation Vault
Toledo Museum, Canada Art Gallery

OKTOBER '22

20.10.2022 - 20.04.2023

jeweils ein Donnerstag im Monat, 10-12:30 Uhr
Arts and Crafts of Colour in 19th Century Europe,
ERC CHROMOTOPE
Universität Sorbonne, Oxford University, Cnam

NOVEMBER '22

09.-11.11.2022

Sustaining Art: People, Practice, Planet in
Contemporary Art Conservation,
DJCAD University of Dundee, hybrid

11.-12.11.2022

Jahrestagung der IASA-Ländergruppe Deutschland/Schweiz e. V., hybrid

16.11.2022, 17.00 Uhr

Forschungsmittwoch mit Natilee Harren, Activating Fluxus,
Hochschule der Künste Bern, online

24.11.2022., 17.00 Uhr

Donnerstagsvortrag mit Harald Theiss:
Der Rimini-Altar aus Alabaster, seine Konservierung und Restaurierung sowie allgemeine Beobachtungen zu Teilfassungen auf Alabaster,
Hochschule der Künste Bern, online

24. - 25.11.2022

Work in Progress: The Artists' Gestures and Skills Explored Through Art Technological Source Research, 9th Interim Meeting of the Art Technological Source Research Working Group, Universität Sorbonne

24.-26.11.2022

denkmal, Europäische Leitmesse für Denkmalpflege, Restaurierung und Atmbausanierung, Leipzig

DEZEMBER '22

01.12.2022, 17.00 Uhr

Vortrag mit Ulrike Palm: Unter die Lupe genommen? Zeitgemäße Vermittlung von kunsttechnologischer Forschung in Ausstellungen, Hochschule der Künste Bern, online

21.12.2022., 17.00 Uhr

Forschungsmittwoch mit Anna Schäffler, Die Kunst der Erhaltung. Buchpräsentation, Hochschule der Künste Bern, online

JANUAR '23

12.1.2023, 17.00 Uhr

Donnerstagsvortrag mit Gonzales de Quevedo, Material und Techniken der spanischen Barockskulptur, Hochschule der Künste Bern, Konservierung-Restaurierung, online

FEBRUAR '23

10.02. - 04.06.2023

Vermeer, Rijksmuseum Amsterdam

SEPTEMBER '23

18.-22.09.2023

Working Towards a sustainable past, 20th ICOM-CC Triennial Conference, Valencia

Impressum

Universität Konstanz
Graduiertenkolleg *Rahmenwechsel*
Fachbereich Literatur-, Kunst- und Medienwissenschaften
Fach 152
78457 Konstanz
rahmenwechsel.uni.kn/

Redaktion: Lisa Braun, Charlotte Hoffmann
Lektorat: Anna D'Avino, Alexandra Hasanov, Tanja Klemm, Karin Leonhard, Louisa Wahl
Texte: Lisa Braun, Charlotte Hoffmann, Denise Madsack, V.E. Mandrij, Elisa von Minnigerode, Anna Katharina Thaler und Sigrid Eyb-Green (*Kunst! Forschen*)
Layout und Satz: Lisa Braun, Denise Madsack

Das Graduiertenkolleg *Rahmenwechsel. Kunstwissenschaft und Kunsttechnologie im Austausch* ist eine Kooperation der Universität Konstanz mit der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart und wird von der Volkswagen-Stiftung gefördert.

